

Grosse Emotionen an Heimspiel-Konzerten

Kings Elliot und Linda Elys lieferten am Festival «Der Herbst» zwei professionelle Auftritte vor 600 Zuschauerinnen und Zuschauern ab.



Kings Elliot alias Anja Gmür sang ihre ruhigsten Songs sitzend.

Nicole Auf der Maur

Zu Beginn des Konzerts von Kings Elliot klirrte es im Saal des Seehotels Waldstätterhof. Etwas muss in Stücke zerbrochen sein. «Ist da grad etwas kaputtgegangen?», so die Frage von Kings Elliot ins Publikum, «gehts euch

allen gut?» Dieses Kümmern ist typisch für die erfolgreiche Ausserschwyzzer Sängerin Anja Gmür. Zerbrochene Welten, gebrochene Herzen, schwarze Tage. All dies kennt die Sängerin nur zu gut. Kings Elliot leidet an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung und macht dies zum Thema. Sie ist vielen

ihrer Fans – den sogenannten Sick Puppies, die auch in Brunnen in den ersten Reihen zugegen waren – eine mentale Stütze.

Das Leid, das die psychische Krankheit mit sich bringt, verarbeitet Kings Elliot in ihren Songs. Und das spürten die 600 Besucherinnen und Besucher am Festival «Der Herbst vom Samstag bis auf die Knochen. Das Konzert von Kings Elliot war hochemotional, jedes gesungene Wort liess etwas mehr in die Gedankenwelt von Anja Gmür einsehen.

Exklusiv stellte sie ihren noch nicht veröffentlichten Song «I'm Not Always Sad, sometimes I'm Angry» vor. Dieser wird im November erscheinen. Gesanglich ist Kings Elliot eine Wucht. So zerbrechlich ihre Songs sind, so stark wirkt ihr musikalisches Auftreten. Und das Konzept, lediglich im Duo – ihr Bandkollege spielte Gitarre, Keyboard und sorgte für Musik ab Band – funktioniert gut. Die Songs kommen teilweise sehr cineastisch daher, man könnte gut den nächsten Bond-Song mit ihr abdecken.

Emotional wurde es für Kings Elliot noch, als sich ein Pärchen aus der Reihe der Sick Puppies während eines Songs direkt vor ihr verlobte.

Kings Elliot mit lobenden Worten für Linda Elys

Nicht minder gut stand Linda Elys aus Seewen mit ihrer Band auf der Bühne. Sehr sympathisch, professionell und mit guten Songs ausgerüstet, spielte die junge Sängerin ein einstündiges Konzert, das beim Publikum sehr gut ankam.

Es wurde gar mitgesungen, obwohl dies ja im Allgemeinen nicht die liebste Disziplin von Herr und Frau Schwyzer ist. Kings Elliot über Linda Elys: «Es ist mir eine Ehre, dass Linda Elys vor mir gespielt hat. Sie ist so eine gute Musikerin.» Kings Elliot hat denn auch ins Konzert von Linda Elys hereingehört.

Als Late-Night-Programm gabs im Fronalpsaal «Bar uf d Hand», es wurde noch ausgelassen getanzt.



Linda Elys brachte eine solide Show in den «Waldstätterhof».

Bilder: Nicole Auf der Maur

Eine glückselig machende Totenmesse

Stefan Albrecht hat mit gut hundert Mitwirkenden das Mozart-Requiem in der Kollegiumskirche tief ausgelotet.

Katrin Spelinova

Der Tod habe «recht viel Beruhigendes und Tröstendes», schrieb Wolfgang Amadeus seinem Vater Leopold. Dieses Erkennen Mozarts wurde durch das gemeinsame Musizieren unter Stefan Albrechts Leitung nachvollziehbar. Wie er die Mitwirkenden – ich als Berichterstatterin sang selbst im Chor mit – und schliesslich auch das Publikum am Samstag und Sonntag in der Kollegiumskirche Schwyz zu einem erfüllenden Konzerterlebnis führte, wurde zu einem grossen Geschenk.

Vergessen waren die ersten Proben, in denen es um einzelne Töne ging, vergessen war die Geduld, die es brauchte, während rund zehn Monaten konzentriert dranzubleiben. Dank dieser langen Probenphase erschloss sich diese komplex geschichtete geniale Musik. Albrecht feilte bis zur letzten Minute an musikalischen Details, um seine klaren Klangvorstellungen umzusetzen. Es hat sich mehr als gelohnt: Am Schluss fügte sich alles wunderbar zusammen.

Der mit Sängerinnen und Sängern aus der Region verstärkte Singkreis Brunnen hatte zwar die Hauptrolle inne. Doch das Urschweizer Kammerensemble – ergänzt mit Fagotten, den zu Mozarts Zeiten in Mode gekommenen Bassethörnern, historischen Posaunen, Trompeten und Pauken – bereitete den Boden auch für die Solistinnen und Solisten: Gabriela Bürgler verströmte mit hell schwebendem Sopran Zuversicht, was Barbara Erni mit ihrer wunderschönen Altstimme voller Wärme bekräftigte.

Energie und jugendhafte Frische zeichneter den Tensorsolisten Remy Burnens aus, und Manuel Walser nahm der Posaune des «Jüngsten Gerichts» ihren Schrecken in abgeklärter Ruhe (Soloposaune: Andreas Mattle). Das Orchester wiederum setzte die Requiem-Teile in einen klanglich und dramaturgisch passenden Rahmen, mit je einem Adagio und einer Fuge von Mozart, Wilhelm Friedemann Bach (Soloflöten: Ursina Albrecht und Deborah Dettling) und Franz-Xaver Richter.



Standing Ovationen in der voll besetzten Kollegiumskirche Schwyz für Stefan Albrecht und alle Mitwirkenden.

Bild: Katrin Spelinova



Schlussapplaus für die Solistinnen und Solisten. Links vorne neben Dirigent Stefan Albrecht: Bass Manuel Walser (von links), Tenor Remy Burnens, Alt Barbara Erni und Sopran Gabriela Bürgler.

Bild: Samuel Bösch